

KARFREITAG

Der Karfreitag ist ein Trauertag.
Er erinnert an den Tod von Jesus.



In der Nacht wurde Jesus im Haus des obersten Priesters verhört. Petrus saß draußen am Feuer. Ein Dienstmädchen musterte ihn: „Warst du nicht auch mit Jesus zusammen?“ Petrus stritt das ab: „Ich kenne ihn gar nicht.“

Noch zwei andere erkannten Petrus. Aber Petrus leugnete, Jesus zu kennen. Ein Hahn krächte, da fuhr Petrus zusammen. „Noch bevor der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst“, hatte Jesus zu ihm gesagt. Petrus lief davon und weinte heftig.

Am nächsten Morgen wurde Jesus zum Stellvertreter des römischen Kaisers gebracht. Er hieß Pontius Pilatus. Der sollte ihn zum Tod verurteilen. Pilatus verhörte Jesus. Viele waren mitgekommen und riefen: „Jesus soll sterben! Er ist ein Feind des römischen Kaisers. Er will König werden. Lass Jesus kreuzigen!“

Pilatus hielt Jesus für unschuldig und wollte ihn freilassen. „Ich werde, wie jedes Jahr am Passafest, einen Gefangenen freilassen“, sagte er.

„Ihr könnt wählen: diesen Jesus oder den Verbrecher Barrabas.“

Pilatus hoffte, sie würden sich für Jesus entscheiden.



„Lass Barrabas frei!“, schrie die Volksmenge. „Lass Jesus kreuzigen!“
Pilatus fürchtete einen Volksaufstand und entschied: „Jesus soll gekreuzigt werden.“

Die Soldaten verspotteten Jesus. Sie hängten ihm einen roten Mantel um. Aus Dornen flochten sie eine Krone und setzten sie Jesus auf den Kopf. Dann lachten sie ihn aus und riefen: „Hoch lebe der König der Juden!“

Es blieb wenig Zeit, denn am Abend würde das Fest beginnen. Eilig führten sie Jesus hinaus vor die Stadt. Jesus musste selbst einen Kreuzbalken tragen. Unterwegs brach er erschöpft zusammen. Simon aus Zyrene – das ist eine Stadt in Nordafrika – kam gerade vom Feld zurück. Die Soldaten zwangen ihn, anstelle von Jesus den Kreuzbalken zu tragen.



Die Hinrichtungsstätte hieß Golgota. Dort kreuzigten die Soldaten Jesus und links und rechts neben ihm kreuzigten sie zwei Verbrecher. Über seinem Kreuz stand: „Jesus von Nazaret. König der Juden.“ So hatte es Pilatus angeordnet.

Ein römischer Hauptmann hatte den Oberbefehl. Viele schauten zu. Einige spotteten: „Wenn er der Sohn Gottes ist, dann soll er vom Kreuz herabsteigen. Und wir werden an ihn glauben.“ Etwas entfernt standen einige der Frauen, die immer bei Jesus waren, und seine Mutter. Sie weinten. Obwohl es erst Nachmittag war, wurde es finster. Jesus schrie laut auf und starb. Der römische Hauptmann sagte: „Dieser Jesus war wirklich Gottes Sohn.“



Josef, ein reicher Mann, den alle in Jerusalem kannten, ging zu Pilatus und bat ihn: „Darf ich Jesus begraben?“ Er hatte ein ganz neues, großes Grab machen lassen – eigentlich wollte er selbst einmal dort beerdigt werden. Pilatus erlaubte es und so wurde Jesus in ein vornehmes Grab gelegt.

Der Eingang wurde mit einem großen Stein verschlossen. Pilatus befahl, dieses Grab gut zu bewachen. Die Freunde von Jesus versteckten sich in ihren Häusern. Sie waren traurig und sie hatten Angst.



Die Bezeichnung Karfreitag ist abgeleitet vom althochdeutschen Wort „kara“. Das bedeutet Klage, Kummer oder Trauer und erinnert an den Tod Jesu. In England wird der Karfreitag „Good Friday“ – guter Freitag genannt, denn Jesus starb, weil er uns Menschen liebhatte. Für viele evangelische Christen ist der Karfreitag der wichtigste Tag im Kirchenjahr.

Der Hahn auf vielen Kirchtürmen erinnert an Petrus und daran, dass er am Karfreitagmorgen seinen Freund Jesus verleugnet hat. Er erinnert die Menschen daran, sich mutig zu Jesus zu bekennen.

In den Kirchen zeigt sich die Trauer an diesem Tag dadurch, dass auf dem Altar keine Blumen stehen.

Auch die Kerzen werden nicht angezündet und spätestens ab 15 Uhr, der Sterbestunde Jesu, läuten auch die Glocken nicht mehr. Die Altar- und Kanzelbehänge sind schwarz. In vielen Familien wird an diesem Tag kein Fleisch und keine Wurst gegessen.

In vielen Orten gibt es sogenannte Kreuzwege. Dort sind entlang einer Route die Stationen des Leidensweges von Jesus Christus auf Bildtafeln dargestellt. Vielleicht kannst du mal mit deinen Eltern oder Freunden diesen Weg nachgehen und dabei besonders auf die Bildtafeln achten? Sie erzählen die Geschichte von Gründonnerstag über Karfreitag bis Ostern nach.